

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 37 (1979)

Artikel: 4 Gedichte
Autor: Schenker, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4 Gedichte

von Maria Schenker

WAS VERMAG DER WINTER?

*Dass ihnen Verblühen bestimmt ist, macht es die
Blüten weniger lieblich?*

*Des Sommers Vergängnis – um wie viel schmälert
es seine Pracht?*

*Kann Novembereinöde jemals des Septembers
Geleuchte bestehlen?*

*Den Lichtgezeiten entwachsen können ist alles.
Doch freundlich bleibt uns ihr duftender Wert.*

*Auf dem Heimweg sind Tränen auch Lieder.
Was vermag der Winter, als vor meinem Herzen
auf und ab zu gehen, während ich singe?*

SINGEN

*Ich habe viel gesungen,
und singe viel dazu.
Ich singe, was ich denke.
Ich singe, was ich tu.*

*Zu leben ist so herrlich –
sind Lieder nie genug.
Ich bin ob lauter Leben
ein übervoller Krug.*

*Um was ich mich vergiesse,
werd ich nicht wieder leer,
und wenn das Ausgegossne
mein Leben selber wär.*

*Es ist so viel zu singen,
ich fange immer an.
Es ist so viel zu leben,
als wie ich sterben kann.*

VOM TRÄUMEN

*Wenn ich ein Lächeln lang bei mir versäume,
und mir Gedanken in die Sonne tu',
und ahne, dass wie Brandung brech' und schäume
mein Lied am pflichtgesetzten Zwang und Nu;*

*das Herz vergisst auf seine Angstgezäume,
und Aug' und Horizont stehn Du in Du – – –
dann kann es mir geschehen, dass ich träume
und wie ein Tanz bin, ohne Stock und Schub':*

*Vielleicht ein Hauch der grossen Erdenlust,
vielleicht ich selbst, ob ich mich auch nicht fühle,
doch sicher eine Insel Heiterkeit*

*im schönen Abseits von Gewinn und Zeit. –
Und nur als meiner Träume Kindgespiele
hab' ich das Herz im Dauernden gewusst.*

EINSICHT

*Wundgedürstet vor Weiten
die sich nicht trinken
lassen
nach innen gerufen
immer
zu andern Weiten
und der Schrei nach Dir
bin ich so ich selbst*

*Ausbaltend
dieses Aussen und Innen
Abnung wie
eine Weite nur ist
Blick und Herz
alles schon enthaltend
was sie suchen
auch Stillung
auch Dich.*